

»Man muß das Leben einsetzen« – Dominique Venner im Gespräch

Die Fragen stellte Benedikt Kaiser

Der Historiker Dominique Venner hat sich am 21. Mai in der Kathedrale Notre Dame (Paris) in den Kopf geschossen, um gegen die Einführung der Homo-Ehe und die Überfremdung in Frankreich zu protestieren. Venner ist 78 Jahre alt geworden und hat unserer Zeitschrift eine Woche vor seinem Tod noch ein Interview gegeben, in dem er die Forderung aufstellt, Wort und Tat in Deckung zueinander zu bringen. Er hat diese Forderung nun auf unmißverständliche Weise unterstrichen.

Venner leitete in Paris die Zeitschrift Nouvelle Revue d'Histoire. In seiner militanten Jugend war er am sogenannten Putsch der Generäle gegen de Gaulles Algerien-Politik und an der Untergrundbewegung Organisation de l'Armée Secrète (OAS) beteiligt und verbüßte dafür eine Haftstrafe. Später war er Mitbegründer der Bewegung Europe Action, die den Boden für die Nouvelle Droite um Alain de Benoist bereitete.

Unter Venners zahlreichen Büchern kann man zwei Grundlagentexte hervorheben. Zunächst die Studie Histoire et tradition des Européens (Le Rocher, Monaco 2002/2004), die die begriffliche Basis der europäischen Identität erneuert hat; dann Le Siècle de 1914 (Pygmalion, Paris 2006): Es interpretiert die europäische Geschichte des 20. Jahrhunderts neu. Auf deutsch erschien in den achtziger Jahren Venners Geschichte der deutschen Freikorps: Söldner ohne Sold. Die Summe der Ideen Venners finden sich gesammelt im Choc de l'Histoire – Der Schock der Geschichte (Via Romana, Versailles 2011).

SEZESSION: *Le Choc de l'Histoire* behandelt Fragen, die Sie schon seit langem untersuchen. Wozu also Ihr neues Buch?

VENNER: Dieses Buch stellt eine Synthese in der dynamischen Form von Gesprächen dar. Die Wahrnehmung historischer Umwälzungen steht schon lange im Zentrum meiner Arbeiten

und Überlegungen als Historiker. Sie umfaßt die Beziehungen zwischen Religion und Identität, Kontinuität und Renaissance der Kulturen, die als Ausdruck der Identität der Völker auf lange Sicht ausgelegt sind. So hat Europa in seiner sehr langen Geschichte viele Antworten, die ihre Quelle in den homerischen Gedichten haben, als Ausdruck eines mehrere tausend Jahre alten indoeuropäischen Erbes gefunden.

SEZESSION: Wieso haben Sie dann den Titel »Schock der Geschichte« gewählt – und was soll er bedeuten?

VENNER: Den Schock der Geschichte erleben wir, ohne es zu begreifen. So war es schon immer. Erst später ermißt man die Reichweite von Veränderungen. Viele Epochen vor uns haben historische Schocks erfahren und den gigantischen Herausforderungen getrotzt: für die antiken Griechen waren es die Perserkriege, für Rom der Verfall der Republik vor Augustus. Seit der früheren Neuzeit haben historische Schocks Ideenveränderungen hervorgerufen: Machiavelli ist das Resultat der Wirren in Florenz und Italien gegen Ende des 15. Jahrhunderts, Montaigne ist das Resultat der Religionskriege in Frankreich, Hobbes der ersten englischen Revolution, Martin Heidegger der Wahrnehmung des Einflusses der Technik, Carl Schmitt der deutschen Katastrophe in der Folge des Versailler Vertrages, Samuel Huntington der neuen Welt nach dem Kalten Krieg – wobei Huntington die Dinge als Amerikaner, nicht als Europäer sah.

SEZESSION: Wo liegt der Unterschied zwischen amerikanischem und europäischem Blickwinkel?

VENNER: Das 20. Jahrhundert war für die USA ein Zeitalter des kontinuierlichen Aufstiegs in Richtung Dominanz und Beherrschung der Welt – einschließlich des kulturellen Raumes. Dieselbe Periode – besonders nach 1945 – war für Europa jedoch jene des Zusammensturzes, der Unterwerfung und der beispiellosen Demoralisierung.

SEZSSION: Und inwiefern manifestiert sich der neue Schock der Geschichte?

VENNER: Mit Beginn des 21. Jahrhunderts sind wir in ein neues historisches Zeitalter eingetreten, das die Europäer von den Folgen des Jahres 1945 befreien wird. Von den zwei großen Kräften, die sich 1945 in Jalta Europa geteilt hatten, ist eine verschwunden; das ist etwas, was sich doch niemand vorgestellt hätte. Der Kommunismus (die Zukunft der Welt!) implodierte, und ein neues Rußland ist aus den Trümmern hervorgegangen. Und dieses nationale Rußland wird der kontinentale Partner Europas gegen-

tion, Kultur, Zivilisation und nicht durch das, was sie rein animalisch gemeinsam haben, die Sexualität oder das Bedürfnis nach Nahrung. Ihre Menschlichkeit begründet sich in Traditionen und geistigen Werten, die die Zeit überdauern. Wenn zum Beispiel die simple Sexualität als Handlung so universell ist, wie sich zu ernähren, ist doch die Liebe in jeder Kultur verschieden; so verschieden wie die Darstellung der Weiblichkeit, der Wahrnehmung des Körpers, der Gastronomie oder der Musik. Diese Züge sind die Spiegelungen einer gewissen Morphologie der Seele, die durch Atavismus sowie durch Erfahrung übermittelt wurde. Man weiß ja, daß der Einfluß neuer Religionen die Vorstellungen und das Verhalten verändern kann. Aber die Tradition eines Volkes wandelt auch die eingeführten Religionen. In Japan hat der Buddhismus etwa eine kriegerische Prägung erhalten, die er in China nicht kennt. Man könnte sagen, daß jedes Volk seine eigenen Götter hat, die von sich selbst kommen und sogar dann noch überleben, wenn sie bereits vergessen scheinen.

Dominique Venner

LE CHOC DE L'HISTOIRE

Religion, mémoire, identité



VIA ROMANA

über den Vereinigten Staaten. Was die Vereinigten Staaten betrifft, müssen sie ja jetzt mit China, dem Islam, Südamerika und einer unbeständigen Welt rechnen. Die Helden von gestern werden die Verdammten von morgen werden ...

SEZSSION: Wenn Sie hier von Europa als dem Partner eines neuen Rußlands sprechen, werden sie wohl kaum an die Strukturen der Europäischen Union in ihrer jetzigen Form denken.

VENNER: Ich denke an gar keine derzeitige politische Struktur, aber an unseren jahrtausendalten Kulturkreis, an unsere Identität, an eine gewisse »europäische« Art und Weise zu denken, zu fühlen, zu leben, die die Zeit überdauert hat.

SEZSSION: Sie schreiben, daß die großen Kulturen keine verschiedenen Regionen auf einem Planeten darstellen, sondern selbst verschiedene »Planeten« sind. Was meinen Sie damit?

VENNER: Die Menschen bestehen nur durch das, was sie unterscheidet: Clan, Stamm, Stadt, Na-

SEZSSION: Sie schreiben und sprechen von einer »Morphologie der Seele, die durch Atavismus sowie durch Erfahrung übermittelt wurde.« Das gilt in unserem Kontext doch ebenfalls für europastämmige US-Amerikaner. Wie erklären Sie sich, daß Amerikaner genuin europäischen Ursprungs mit der europäischen Tradition gebrochen haben, um eine neue Tradition zu begründen, die ihrer alten europäischen entgegengesetzt ist?

VENNER: Ich verweise auf eine Beobachtung des österreichischen Geopolitikers Jordis von Lohausen. Er stellte fest, daß umgesiedelte Deutsche irgendwo in Europa, zum Beispiel in Rußland, immer deutsch bleiben, selbst mehrere Jahrhunderte nachdem sie ausgewandert waren. Andererseits reicht schon eine Generation aus, damit in die USA ausgewanderte Deutschen aufhören, sich deutsch zu fühlen und statt dessen Amerikaner werden, die den anderen gleichen. Das wirkt eine ernsthafte Frage auf. Sie umfaßt auch, daß nicht alles von der »Rasse« abhängt, wie man einst annahm. Die aus Europa gekommenen Amerikaner haben jedoch die »animalischen« Qualitäten ihrer Ursprünge beibehalten: Energie, kämpferischer und unternehmender Elan, Erfindergeist ... Aber ihre Vorstellungen, ihre Weltanschauung sind durch ihre Umsiedlung in die Neue Welt verwandelt worden. Es ist das Ergebnis der biblischen Utopie des »Gelobten Landes«, dem Traum von einer neuen Welt fern Europas. Die Gründer trugen die Überzeugungen, das neue »ausgewählte Volk« zu verkörpern, das auserkoren wurde, der ganzen Welt den »Geist des Kapitalismus« zu bringen, um eine Formulierung von Max Weber aufzugreifen. Vergessen wir nicht, daß die tägliche Bibelrezeption in den amerikanischen Schulen genauso zwingend vorgeschrieben ist wie der Schwur am Sternenbanner. Die messianische »Sendung« der Gründer ist ebenso diejenige der Mehrzahl der Einwanderer geworden. Und diese politische Religion impli-

zierte, mit der ganzen aristokratischen und tragischen europäischen Tradition zu brechen.

SEZESSION: Das betrifft Europa und die USA. Die Welt beherbergt aber zweifellos mehr Kulturkreise.

VENNER: Ja, und anderswo werden die Sachen wahrgenommen, wie es sich weder die Amerikaner noch die Europäer vorstellen können. Um diese Tatsache zu erfassen, bringe ich in meinem Buch Rückschlüsse aus der französischen Erfahrung an. Zum Beispiel jenes Beispiel von Dalil Boubakeur, dem Vorsteher der Moschee von Paris. Der Islam, erklärt er, ist »sowohl eine Religion, eine Gemeinschaft, ein Gesetz als auch eine Kultur. [...] Muslime sind nicht nur jene, die die fünf Pfeiler des Islam praktizieren, sondern alle, die zu dieser identitären Gemeinschaft gehören.« Das entscheidende Wort ist hier »identitär«. Der Islam ist demzufolge nicht nur eine Religion. Er geht über die Religion hinaus und ist: »eine Gemeinschaft, ein Gesetz, eine Kultur«.

Wenn man von christlicher Kultur geprägt ist, universalistisch und individualistisch, überrascht das. Viele andere Religionen, u.a. eben der Islam oder das Judentum, aber auch der Hinduismus, der Shintoismus oder der Konfuzianismus, sind eben nicht nur Religionen im christlichen oder laizistischen Sinn des Wortes, das heißt eine Art persönliche Beziehung zu Gott, sondern sie bilden Identitäten, Gesetze, Gemeinschaften aus.

SEZESSION: Könnte eine neue Wahrnehmung der Identität den Europäern helfen, wieder zu sich zu finden, sich neu zu schaffen?

VENNER: Ich denke durchaus, daß sie den Europäern helfen kann, ihre eigene Authentizität wiederzufinden – jenseits einer persönlichen Religion oder ihres Fehlens.

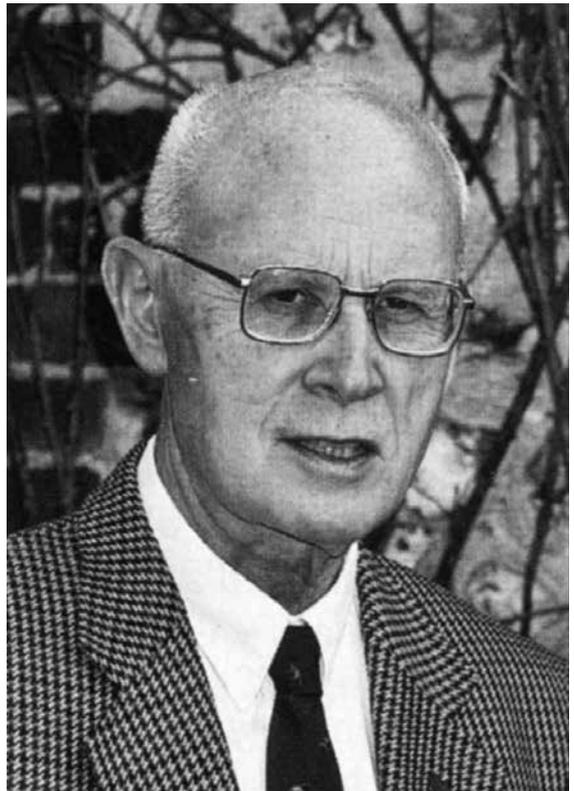
SEZESSION: Wie definieren Sie dann überhaupt die eigene »Authentizität«?

VENNER: Zuerst wie ein zu weckendes identitäres Gedächtnis. Ein Gedächtnis, das fähig ist, die Europäer moralisch zu bewaffnen, um ihrem Verschwinden im Nichts der großen universellen Rassenmischung und der Globalisierung zu trotzen. Ebenso wie andere sich als Söhne von Shiva, von Mohammed, von Abraham oder von Buddha wiedererkennen, ist es nicht verkehrt, sich als Söhne und Töchter von Homer, von Odysseus und von Penelope zu wissen.

SEZESSION: In einem Editorial der *Nouvelle Revue d'Histoire* wandelten Sie die berühmte Formel »Politik zuerst« um, und betonten, daß man heute sagen müßte: »Mystik zuerst, Politik danach«. Was wollten Sie dem Leser mit dieser eigenwilligen Parole sagen?

VENNER: Unser Zeitalter fordert nicht mehr ein, »die Macht zu ergreifen«, wie man früher sagte. Es gewährt dem Traum vom »Tag der Wende« keinen Raum mehr. Die Politik ist nicht mehr das Band, das dem Leben einen Sinn gibt. Ungeachtet der Stärken der politischen Aktion

ist es nicht die Politik, die den Europäern das Gewissen zurückgeben kann, was sie sind, und sie kann ihrem Leben desgleichen keine Orientierung bieten. Dieses Gewissen kann nur durch eine starke Wahrnehmung der Identität kommen. Mit anderen Worten: keine politische Aktion von hohem Niveau ist denkbar ohne die Vorbedingung eines identitären Gedächtnisses, das fähig ist, sie zu lenken. Aber Worte reichen dann nicht aus. Man muß Worte durch Taten bekräftigen können, man muß das Leben einsetzen, und dies muß bis zur Bereitschaft reichen, das Leben zu opfern, wenn es erforderlich erscheint.



► *Dominique Venner hat zur Begründung seines Freitods zwei kurze Texte hinterlassen, in denen er sich allgemein auf die Verteidigung der französischen und europäischen Identität bezieht, konkret die Legalisierung der Homo-Ehe durch die Justizministerin Christiane Taubira anprangert und insgesamt die Teilnehmer an einer für den 26. Mai geplanten Demonstration zu einer Ausweitung der Kampfzone auffordert. Wir dokumentieren auf der folgenden Seite beide Texte in der Übersetzung von Martin Lichtmesz und in voller Länge.*